The Order of The Holy Flame

Hi, is ziemlich lang her, dass ich hier mal was geschrieben hab. Hab ein paar neue Projekte angefangen (und die Uni hält mich auch beschäftigt).
Aber hier ist meine neueste und auch aktuell liebste Idee.

Eine Fantasy Story, mit etwas Magie und Fantasy. Hier also mal ein erster kleiner Einblick in das Abenteuer des Ritters Marius und seines Knappen Marks (Name ist aktuell noch ein Placeholder, wird sich wahrscheinlich bald ändern)

Kapitel 1

Der Ritter und sein Knappe

Die Brise war frisch, ohne dabei kühl zu sein. Der Frühling hatte begonnen und man konnte fühlen wie es langsam wieder wärmer wurde. Hier waren die Winter strenger als zuhause, hier gab es Berge, auf denen mehr Schnee lag als er sich je hätte vorstellen können. Vor ihm erstreckte sich ein Wald und das Meer an braunen Stämmen und Zweigen wurde immer mehr von leuchtendem Grün durchdrungen.

Er selbst stand auf der vorgelagerten Mauer der Festung, die Mauer war seit vielen Jahren kaum mehr genutzt worden und verfiel daher bereits. Wo er stand konnte man ihn von der eigentlichen Festung nicht sehen und so nutzte er die Chance kurz innezuhalten und alles um ihn herum zu genießen. Er sollte eigentlich hier diese alte Mauer inspizieren, aber im Moment war es einfach zu schön. Für eine Minute saß er dort, vielleicht sogar länger, seine Augen geschlossen, sein Geist komplett auf die Natur um ihn konzentriert, doch es hielt nur kurze Zeit.

„Mark, ich weiß, dass du faulenzt. Zurück zur Arbeit oder du arbeitest die ganze Nacht durch“ jawohl, sein Meister würde ihn nicht einfach so ruhen lassen und so sprang er von der Mauer und führte die Inspektion fort. Warum man die Anlage brauchen würde wusste er nicht. Die Garnison war ohnehin zu klein, um den vorgelagerten Wall zu halten und war auch nicht wichtig genug, um zusätzliche Truppen und Mittel zu bekommen. Warum also sollte er hier diese alte Mauer inspizieren, es war vollkommen unnötig. Aber der Boss wollte es so, also würde er, der treue Knappe die Arbeit verrichten.

Er schaute sich ein Stück der Mauer genauer an, die Steine waren abgewetzt und der Mörtel hatte bereits angefangen sich aufzulösen, man müsste wahrscheinlich die gesamte Anlage von Grund auf neu aufbauen. Er wollte bereits weiter gehen und eine andere Stelle inspizieren, als ein seltsamer Stein seine Aufmerksamkeit erregte. Der Stein war etwas kleiner als ein Hühnerei, lief aber spitzer zu und hatte eine leicht rötliche Farbe und polierte Struktur. Kein Stein wie man ihn normal in einer Mauer verbauen würde, als fokussierte sich sein Interesse darauf und er hob den Stein auf. Der Stein hatte wohl in der Sonne gelegen, denn er war immer noch etwas warm.

Die Erkenntnis wusch unbemerkt über ihn und rettete ihn in letzter Sekunde vor der Klinge, die ihn nur um ein Haar verfehlte, während er rückwärts taumelte. Der Angreifer war wie aus dem Nichts erschienen und sowohl sein Körper als auch sein Gesicht wahren vollkommen von Kleidung bedeckt, er konnte nicht einmal wirklich erkennen ob es ein Mann oder eine Frau war. Doch Mark hatte keine Zeit mehr darüber danach nachzudenken, denn der Angreifer stürzte sich bereits wieder auf ihn and versuchte eine Klinge seine Brust

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

The Order of The Holy Flame

zu rammen. Erneut schaffte es Mark auszuweichen und endlich zog er auch instinktiv seine eigene Klinge, der Gladius eines Knappen.

Für einen Moment schien der Angreifer zu zögern, hatte wohl nicht erwartet, dass Mark bewaffnet war. Sie beobachteten einander für Sekunden, auf der Suche nach einer Öffnung oder einer Schwäche, die sie ausnutzen könnten. Mark macht einen typischen Fehler und griff an, sobald er etwas wie eine Öffnung sah, doch es war eine Finte. Der Angreifer hatte einen Fehler vorgetäuscht und als Mark diesen ausnutzen wollte, wurde er direkt bestraft, denn während sein Schwert nur den Mantel des Angreifers zerschnitt, bekam er einen tiefen Schnitt in seinen rechten Arm.

Er spürte wie das warme Blut über seine Handfläche floss, der Assassine wusste was er tat, der hatte scheinbar eine vitale Stelle getroffen. Wenn er so weiterbluten würde, wäre er wohl in ein paar Minuten halbtot und der Angreifer wusste es, denn seine Haltung war nun entspannter und siegessicher, immerhin musst er jetzt alles nur noch herauszögern bis der Junge ausgeblutet war und dann…
Der Gedanke wurde nicht mehr zu Ende gedacht und das bisher ruhige und methodische Atmen des Angreifers wurde zu einem Röcheln, als sein linker Lungenflügel von einem Pfeil durchschlagen wurde. In Schock starte die Person auf die eigene Brust, wo sich die vorderste Spitze des Pfeiles durch den gesamten Torso gebohrt hatte. De Schock saß so tief, dass der Angreifer wie versteinert dort stand und nicht auf die Geräusche einer anstürmenden Person reagiert.

Der Schwerthieb von Marks Meister war eine einzige flüssige Bewegung und schien mit solcher Leichtigkeit den Kopf vom Torso des Angreifers zu entfernen, dass man glauben könnte es wäre eine Puppe aus Stroh. Doch Marius interessierte sich nicht für die Schönheit seines Schlages, sondern eilte sofort zur Seite seines Knappen. Er kannte genug Medizin, um zu erkennen wie gefährlich die Wunde war und zerriss sofort den Ärmel von Marks Mantel. Der Knappe selbst, betäubt vom Schock und zunehmenden Blutverlust reagierte nicht mehr, sondern beobachtete nur noch was der Mann tat.

Der Ritter schnitt einen langen, breiten Streifen aus dem eigenen Mantel und rollte den Stoff zu einem stärkeren Tau, welches er mit einem Stock nutzte, um den Arm abzubinden. Wo kein Blut mehr hineinfloss, konnte auch keins verloren gehen. Nach einigen Moment zeigte die Blockade Wirkung, doch mittlerweile schien sein Knappe vollkommen reaktionslos, also hievte er den 15-Jährigen wie einen Sack Mehl auf seine Schultern und eilte, so schnell es seine Füße erlaubten, zurück in die Festung. Dort konnte er Medicus eine in Heilkräutern getränkte, feste Bandage auf die Wunde anbringen, sodass sie nicht mehr blutete. Mark hatte zwar mittlerweile das Bewusstsein verloren, war aber nach Aussage des Medicus sonst stabil. Für einen Moment ließ sich der Ritter vor Erleichterung auf einen Schemel fallen und seufzte laut. Doch die Erleichterung blieb nur für einen Moment.

„Sichert sofort die Leiche des Angreifers und sucht das gesamte Gelände ab. Doppelte Patrouillen und erhöhte Bereitschaft für die gesamte Garnison“ kommandierte er die Soldaten und auch wenn er eigentlich keine wirkliche Befehlsgewalt hatte gehorchten die Truppen dennoch. Die Festung war seit Jahrzehnten ruhig und friedlich gewesen, trotzdem war die Garnison immer noch gut gedrillt und verrichtete die gestellte Aufgabe mit zufriedenstellender Geschwindigkeit und Gründlichkeit. Der Festungskommandant, der zusammen mit Marius das nun geordnete Chaos in der Festung betrachtete, schien sehr zufrieden zu sein, eine gute Bewertung seines Kommandos durch Marius würde seine Chance auf eine Beförderung sicherlich verbessern. Doch die Gedanken des Ritters waren nicht hier, seine Augen beobachteten die Soldaten, die den Körper zurückbrachten, doch seine Gedanken schwirrten um die Gesundheit seines Knappen.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

The Order of The Holy Flame

Wenn er Glück hatte würde alles verheilen und er hätte eine Narbe, mit der er prahlen konnte. Wenn er Pech hatte würde er seinen Arm nie wieder bewegen können und wenn er großes Pech hätte wären die saubere Bandage und die Heilkräuter nicht genug und er würde bald einer Infektion erliegen.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de